

100 JAHRE OBERHESSISCHER GESCHICHTSVEREIN
15. JUNI 1878 - 15. JUNI 1978

von Erwin Knauß

Am Ende seines geschichtlichen Überblicks zur 50-Jahrfeier des OHG (1928) sprach Carl Walbrach im 28. Band der "Mitteilungen" die Hoffnung aus, "daß auch in künftigen Zeiten Männer an seiner Spitze stehen werden, die sich auf wissenschaftlicher Grundlage für die Belebung geschichtlichen Sinnes. . . einsetzen". Nun nach dem zweiten halben Jahrhundert dürfen wir mit stolzer Freude sagen, daß sich Walbrachs Hoffnung erfüllt hat und der Verein Menschen fand, die mit Engagement und Liebe zur Sache den Idealen der Gründer nacheiferten, die sich im Juni 1878 im Café Ebel hinter dem Stadtkirchenturm zusammensetzten, um den Oberhessischen Verein für Lokalgeschichte aus der Taufe zu heben.

Freilich hatte dieser Verein bereits einen Vorgänger, denn am 19. Juni 1861 erschien folgende Anzeige in der Darmstädter Zeitung:

"Historische Gesellschaft für Gießen:

Unter obigem Namen ist eine Anzahl hiesiger Geschichtsfreunde zu dem Zweck zusammengetreten, die Geschichte Gießens und der Umgegend (Schiffenberg, Gleiberg, Buseckerthal) möglichst aus ihren unmittelbaren Quellen zu erforschen. Da es hierbei zunächst auf Vervollständigung des vorhandenen Materials sehr wesentlich ankommt, die Erfahrung aber lehrt, daß oft sehr schätzbare historische Aktenstücke unbenutzt und unbeachtet sich in unbekannter Hand befinden:

so ergeht hiermit unsere ergebenste Bitte an alle Geschichtsfreunde, für die Benutzung ungedruckten Materials, das auf unseren Gegenstand Bezug hat, sei es im Besitz von Corporationen oder von Privaten, nach Kräften uns Förderung zu gewähren. Insbesondere werden wir die abschriftliche oder leihweise Mitteilung älterer Originalurkunden dankbar erkennen, aber auch Familienaufzeichnungen soweit sie das Allgemeine betreffen, auch wenn sie auf den ersten Blick nicht sehr erheblich scheinen, alte Wochenblätter und selbst einfache Nachweisungen über das Vorhandensein einschlagender Schriften und Aktenstücke über den Ort, wo sie sich befinden, werden uns willkommen sein.

G i e ß e n, den 16. Juni 1861

Der Vorstand der historischen
Gesellschaft für Gießen

Dr. Soldan Dr. Thudichum"

Dieser Aufruf an die Bevölkerung, an der Erforschung der heimischen Geschichte mitzuarbeiten und zu helfen, verschollene historische Quellen zu erschließen, könnte auch in unserer Zeit - in etwas veränderter Formulierung - veröffentlicht werden. Er zeigt uns, daß in Gießen lokalhistorische Forschungen bereits vor der Reichsgründung betrieben wurden.

Die "Historische Gesellschaft für Gießen" hat zweifellos das große Verdienst, erstmals wesentliche Daten und Fakten zur Geschichte der Stadt Gießen in gemeinsamer Arbeit engagierter Geschichtsfreunde zusammengetragen zu haben. Aus dieser Tätigkeit erwuchs - unter der Federführung des Hofgerichtsrats Dr. Kraft - das handschriftlich verfaßte, dreibändige Gießener Urkundenbuch, sicher die wertvollste Quelle zur Geschichte unserer Stadt. Darüber hinaus konnte Kraft auch eine "Geschichte von Gießen" beginnen, deren erster Teil (bis 1265) allerdings erst nach seinem Tod erschien und leider keine Fortsetzung fand.

Die Gründung der "Historischen Gesellschaft für Gießen" ging maßgeblich auf Anregungen des bereits 1834 entstandenen "Historischen Vereins für Hessen" in Darmstadt zurück, der in den größeren Städten des Landes durch Zweigvereine seine Basis zu erweitern suchte. Vom Juli 1861 ist uns eine namentliche Liste von 34 Mitgliedern überliefert. Die locker gefügte Vereinigung von meist wissenschaftlich arbeitenden Historikern suchte noch nicht den Kontakt mit der Bevölkerung durch Vorträge oder die Herausgabe einer Zeitschrift. Ihre rege Tätigkeit hat aber sicher den Boden bereitet, auf dem dann 1878 die Gründung eines örtlichen Geschichtsvereins erfolgen konnte.

"Diejenigen Herren, welche sich für die Gründung eines Oberhessischen Vereins für Lokalgeschichte interessieren, werden hierdurch eingeladen, sich Samstag, den 15. Juni abends 8 Uhr zu einer Besprechung im Café Ebel einzufinden.

Dr. W. Oncken, Dr. C. Gareis, Dr. Bockmann, Bramm, Irle"

Diesem am 13. Juni 1878 im Gießener Anzeiger erschienenen Inserat folgten ca. 40 Herren und gründeten den "Oberhessischen Verein für Lokalgeschichte", der sich bei der Hauptversammlung vom 22. Februar 1889 in "Oberhessischer Geschichtsverein" umbenannte.

Über die Entwicklung des Vereins, seine Zielsetzungen und seine Erfolge, seine Ausstrahlung und seine führenden Köpfe, sowie seine Bedeutung für die Geschichtsforschung in nah und fern ist in vielfältiger Weise berichtet worden:

Der im Jahre 1971 in Oldenburg verstorbene Bibliotheksrat Dr. Carl Walbrach veröffentlichte im Jahre 1928 zum 50. Geburtstag im 28. Band der "Mitteilungen" eine ausführliche Darstellung unter dem Titel: "Ein halbes Jahrhundert Oberhessischer Geschichtsverein". Walbrach, seit 1924 Schriftführer des Vereins und bis zu seinem Weggang von Gießen 1940 auch Mitherausgeber der Zeitschrift, hat dabei noch auf Quellen zurückgreifen können, die wir heute leider als verloren ansehen müssen.

Im 53./54. Band der "Mitteilungen..." (1969) gab Dr. Hermann O. Vaußel, der geschätzte Kenner hessischer Geschichte, langjähriges Vorstandsmitglied des OHG in seiner Betrachtung: "Neunzig Jahre Oberhessischer Geschichtsverein 1878 - 1968" eine eindrucksvolle Darstellung der Aufgaben des Vereins und seines Wirkens in Stadt und Land.

Im selben Band der "Mitteilungen" berichtet Hans S z c z e c h, ebenfalls seit langen Jahren Mitglied im engeren Vorstand, über "15 Jahre Studienfahrten des Oberhessischen Geschichtsvereins". Wer jemals Gelegenheit hatte, auf einer Exkursion von Herrn Szczech geführt zu werden, weiß, wie wertvoll die Bildungsarbeit ist, die hier von einem gründlichen Kenner der Landes- und Kunstgeschichte geleistet wird.

Diese Ausflugsfahrten zu geschichtlichen und kunsthistorischen Denkmälern der engeren und weiteren Heimat gehörten seit der Vereinsgründung zu den wichtigsten Aufgabengebieten, hatte doch bereits am Samstag, dem 13 Juli 1878 der erste Ausflug zur Kapersburg (Vordertaunus) stattgefunden, wo sogar mit Ausgrabungen begonnen wurde. Es ist daher außerordentlich begrüßenswert, daß unser langjähriges Mitglied Dr. Albrecht S t e i n h ä u s e r sich der Mühe unterzogen hat, die Lehr- und Studienfahrten aus der 100 jährigen Geschichte des Vereins im Zusammenhang aufzureihen und in diesem Jubiläumsband zu veröffentlichen. Gleichzeitig hat er es unternommen, dem sicher umfangreichsten Arbeitsfeld des OHG, den Vortragsveranstaltungen, nachzugehen, die der Rechtshistoriker Carl Gareis als erster Vorsitzender des jungen Vereins im Jahre 1878 bereits mit einem Referat über Pfahlgrabenkastelle eingeleitet hatte. Angesichts der Fülle des zusammengetragenen Materials an Vortragsthemen kann man es verschmerzen, daß nicht mehr alle Unterlagen auffindbar waren, so daß eine lückenlose Aufstellung unterbleiben mußte. Ausflugsfahrten und Vorträge blieben bis heute die in die breite Öffentlichkeit hineinwirkenden Angebote des Oberhessischen Geschichtsvereins und so ist es sehr erfreulich, daß unter der Federführung von H. Szczech seit geraumer Zeit wieder die üblichen jährlichen Vereinsberichte in den "Mitteilungen.." erscheinen.

Als bedeutendste Leistung im Laufe seiner langen Geschichte darf sich der Verein die Herausgabe von insgesamt 68 Ausgaben seiner Zeitschrift zuschreiben. Bereits ein Jahr nach seiner Gründung schuf sich der "Oberhessische Verein für Lokalgeschichte" seinen Jahresbericht, der bis 1889 in 5 Folgen erschien.

Mit der Umbenennung des Vereins im Jahre 1889 änderte sich auch der Name seiner Publikationen. Aus den "Jahresberichten des Oberhessischen Vereins für Lokalgeschichte" wurden die "Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins" (MOHG), die seitdem in 63 Folgen erschienen sind und sich durch zahlreiche wissenschaftlich fundierte Abhandlungen in der Fachwelt einen Namen gemacht haben. Wesentlichen Anteil daran hat der Schriftentausch mit Geschichtsvereinen und Bibliotheken im In- und Ausland. Schon 1888 war die vereinseigene Bibliothek vertraglich an die Universitätsbibliothek übergegangen; damit war auch der Austausch von Publikationen vom Staat übernommen worden, der dafür dem Verein einen entsprechenden Zuschuß zu zahlen hatte.

Dr. Karl Ebel hat im 29. Band der "Mitteilungen.." (1930) eine Liste von 249 Tauschpartnern veröffentlicht. Im 38. Band (1942) berichtete Dr. Erwin S c h m i d t, langjähriges verdientes Vorstandsmitglied des Oberhessischen Geschichtsvereins, über die Tauschbeziehungen nach dem Stand vom Ende des Jahres 1939, also etwa zu Beginn des zweiten Weltkriegs. Unter 254 Empfängern der "Mitteilungen.." befanden

sich 76 außerhalb der damaligen Reichsgrenzen. Der zweite Weltkrieg brachte dann den Tauschverkehr zum Erliegen, vor allem auch, weil von 1942 bis 1953 keine Folge der "Mitteilungen..." mehr erscheinen konnte. Doch Mitte der 50er Jahre setzten die Tauschbeziehungen wieder ein, und im 53./54. Band (1969) konnte Dipl. - Bibliothekar O. F l e c k e n s t e i n insgesamt 241 Vereine, Bibliotheken und ähnliche Einrichtungen im In - und Ausland aufzählen, die ihrerseits 531 verschiedene Publikationen an die Universitätsbibliothek lieferten. Gegenwärtig gehen die "Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins" an knapp 300 Tauschpartner in aller Welt. Darüberhinaus werden jährlich eine unterschiedlich große Anzahl von Bänden frei verkauft, sofern sie noch verfügbar sind. Während die Vorkriegsbände (Alte Folge 1 - 5 und Neue Folge 1 - 38) ausnahmslos nur noch antiquarisch zu haben sind, können die Folgen 39 - 63 (1953 - 1978) bis auf zwei Ausnahmen noch bezogen werden.

Die "Mitteilungen..." enthalten im allgemeinen mehrere wissenschaftliche Aufsätze von unterschiedlicher Länge, gelegentlich jedoch auch beachtenswerte Monographien oder Dissertationen wie im 37., 45., 47., 56., 58. und 61. Band der Neuen Folge. Daneben gab es vor 1930 in allerdings unregelmäßiger Folge Vereinsberichte und Vortragsauszüge; dieser Brauch wurde erfreulicherweise, wie oben bereits erwähnt, vor vier Jahren wieder aufgenommen.

Bis zur Jahrhundertwende wurden auch systematische Fund - und Ausgrabungsberichte aus Oberhessen veröffentlicht, die später leider nur noch vereinzelt und dann lokal begrenzt wiederkehren. Auch hier ist mit der Fundchronik unseres Vorstandsmitglieds, des Bodendenkmalpflegers Manfred B l e c h s c h m i d t und seinen Grabungsberichten im 60. und 63. Band ein neuer Anfang gesetzt worden. In leider sehr unregelmäßiger Folge und meist auch wenig ausgewählt erschienen in den "Mitteilungen..." in der Vergangenheit Buchbesprechungen und Hinweise auf Neuerscheinungen orts - und landesgeschichtlicher Literatur. Dies ist deshalb bedauerlich, weil in der Flut der mehr oder weniger seriösen und wissenschaftlich haltbaren Veröffentlichungen unserer Zeit die lokalen Geschichtsvereine eine kritische Aufgabe erfüllen müßten. Hier sollte der Oberhessische Geschichtsverein in Zukunft eine strenge Prüfung der Publikationen im heimischen Raum vornehmen und in einem regelmäßig erscheinenden Literaturbericht in seinen "Mitteilungen..." veröffentlichen.

Auf den hohen Wert der wissenschaftlich fundierten Arbeiten in den "Mitteilungen..." machte zuerst Carl W a l b r a c h in seiner auf Themenbereiche konzentrierten Übersicht in dem o. a. Aufsatz "Ein halbes Jahrhundert Oberhessischer Geschichtsverein 1878 - 1928" im 28. Band der Neuen Folge aufmerksam. Im 47. Band (1963) unternahm es der verdienstvolle Sammler volkskundlicher und kulturhistorischer Denk- und Merkwürdigkeiten Dr. E. M e y e r ein vollständiges Verzeichnis aller in den "Jahresberichten..." Nr. 1 - 5 und in den "Mitteilungen..." Neue Folge Nr. 1 - 46 erschienenen Aufsätze und Beiträge zusammenzustellen. In Ergänzung dazu veröffentlichte der Gießener Familienforscher und engagierte Mitarbeiter im Stadtarchiv Gießen Dr. G. R a t h im 60. Band (1975) den genauen Inhalt aller Nachkriegsbände 39 - 61 (1953 - 1976). So gewissenhaft beide Verzeichnisse auch erstellt worden sind, der wertvolle Gehalt der "Mitteilungen..." für Wissenschaft und Forschung würde erst vollständig erschlossen werden mit einem detaillierten Schlagwortkatalog. Wer unternimmt es, dieses "Jahrhundertwerk" zu schaffen?

Die instruktiven Darlegungen von Carl Walbrach und von Hermann O. Vaubel sowie die sorgfältig zusammengestellten Übersichten und Berichte von Albrecht Steinhäuser und Hans Szczech zu Vorträgen und Ausflugsfahrten des Vereins gestatten es mir unter Hinweis auf die chronologischen Übersichten am Schluß lediglich noch einige Akzente zu setzen und dabei auf die letzten Jahrzehnte der Vereinsgeschichte näher einzugehen.

Es ist in unserer Zeit unvorstellbar, daß der Gießener Geschichtsverein seinen Weg mit einem Jahresbeitrag von 3 (Gold)mark begann und diesen Satz bis zum Beginn der 30er Jahre beibehielt; lediglich für die Mitglieder, denen eine zweite Zeitschrift (Volk und Scholle) monatlich zugestellt wurde, erhöhte sich der Beitrag ab 1926 auf 6 RM. Trotz dieses vergleichsweise niedrigen Jahresbeitrags konnte der Verein neben den geschilderten Aufgabengebieten doch auch noch in Bereichen tätig werden, die ihm heute aus materiellen und personellen Gründen weitgehend verschlossen sind oder deren Durchführung inzwischen andere Institutionen übernommen haben. Aus der Fülle dieser Tätigkeiten, die zumeist unentgeltlich und ohne Vorteile für den Verein geleistet wurden, seien hier nur exemplarisch erwähnt:

Die Inventarisierung oberhessischer Stadt- und Gemeindecarchive, die im Sommer 1892 begonnen wurde und die auch eine intensive Aufbereitungsarbeit der Gießener Archivalien durch den verdienstvollen Lokalhistoriker und späteren 1. Vorsitzenden des OHG Dr. Karl Ebel mit sich brachte.

Die Bildung einer Sektion für hessische Volkskunde, aus der sich dann 1901 die "Hessische Vereinigung für Volkskunde" entwickelte.

Die Aufnahme der Universitätsgeschichte in das Aufgabengebiet des Vereins, die ihren besonderen Ausdruck in dem Band 15 (1907) der "Mitteilungen..." fand, der als Festschrift zum 300. Jubiläum der Universitätsgründung erschien. Diese Tradition hat von der Zeit der Gründung bis in unsere Tage eine enge Verbindung von Oberhessischem Geschichtsverein und der Landesuniversität mit sich gebracht, die sich zum einen in der langen Reihe der Professoren zeigt, die den Verein führten oder ihm im Vorstand dienten, zum andern sich bis in die jüngste Zeit immer wieder niederschlägt in wissenschaftlichen Beiträgen von Universitätsangehörigen, für die stellvertretend hier genannt seien:

Der 1976 verstorbene Kunsthistoriker Dr. W. Zschietzmann, langjähriges Mitglied des Vorstands, der Altphilologe Dr. Hans G. Gundel, Betreuer und Erforscher der "Papyri des Oberhessischen Geschichtsverein", der in der Tradition Gießener Geschichtsforschung steht und der Direktor der Universitätsbibliothek Dr. H. Schilling mit seinen Aufsätzen zur Universitätsgeschichte.

Einen besonderen Raum bei den Aufgaben, die sich der OHG stellte, nahm in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg die Sorge um die Erhaltung von Baudenkmalern ein. Dabei gelang es dem Verein nicht immer, Schlimmes zu verhüten und wertvolle Zeugen der Vergangenheit vor der Zerstörung zu bewahren. Doch in einer Reihe von Fällen waren die Bemühungen erfolgreich. So kann der Oberhessische Geschichtsverein heute stolz darauf sein, daß es seinen beharrlichen Eingaben zu danken ist, wenn das berühmte Alsfelder Rathaus nicht abgebrochen wurde. Die Basilika der Augustiner - Chorherren auf dem Schiffenberg, heute das kunsthistorische Kleinod auf dem Hausberg der Gießener, die bis 1884 als Scheune mißbraucht wurde, konnte von der Verpachtung als Wirtschaftsgebäude ausgenommen und dadurch vor mutmaßlicher Zerstörung bewahrt werden, und während der Amtsperiode Prof. v. Ritgens, des Restaurators der Wartburg, als 1. Vorsitzender des OHG (1883 - 1889) wurden mit Hilfe von Stiftungen und finanziellen Zuwendungen wesentliche Baumaßnahmen an der Ruine des Gleibergs vorgenommen. Beachtenswert ist auch das Eingreifen des Oberhessischen Geschichtsvereins, als der Besitzer der Badenburger Mühle den Abbruch der hohen Ruinenmauer mit den drei Fensterreihen wegen Einsturzgefahr verlangte. Da vom Staat in damaliger Zeit keine Gelder für die Erhaltung privater Bauten gewährt wurden und die Eigentümer sich außerstande sahen, die notwendigen Arbeiten zu bezahlen, bewilligte der Geschichtsverein 100,- Mark im Jahre 1883 und rettete so die Ruinenfassade, die den Besucher noch heute anspricht.

Den bedeutendsten Erfolg bei seinen Bemühungen um die Erhaltung von Bausubstanz aber errang der Geschichtsverein durch seinen massiven Protest gegen den Plan der hessen - darmstädtischen Regierung in Darmstadt im Jahre 1891, das Alte Schloß am Brandplatz abzubrechen. Nach langen, zähen Verhandlungen, in die sich der Verein immer wieder einschaltete, gelang es schließlich, das Schloß ohne Kaufpreis in städtisches Eigentum zu übernehmen, freilich mit der Auflage, es wiederherzustellen und für alle Zeiten zu erhalten. Als Bedingung war gestellt worden, daß "das Gebäude einem die Interessen der Provinz Oberhessen fördernden Zweck, der Unterbringung der auf die oberhessische Geschichte bezüglichen Sammlungen dienstbar gemacht werde". Damit war die Voraussetzung für eine würdige Unterbringung des vom Verein begründeten und betriebenen Museums gegeben.

Die Einrichtung dieses Museums gehörte zu den ersten Aufgaben, die sich der Verein stellte. Bereits in der zweiten Sitzung des "Oberhessischen Vereins für Lokalgeschichte" am 19. Juni 1878 wurde der Beschluß gefaßt, "ein Museum für prähistorische und antike Funde" zu errichten. Sogleich fanden sich freiwillige Helfer für den Aufbau der Sammlungen, und aufgeschlossene Mitglieder stellten Privatstücke zur Verfügung. Nachdem dann die Stadt Gießen einige Räume des alten Rathauses für die Bestände hergerichtet hatte, konnte schon am 2. Februar 1879 das Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zum 100. Geburtstag des von ihm gegründeten Museums wird der Oberhessische Geschichtsverein im kommenden Jahr erneut eine Festschrift als 64. Band seiner "Mitteilungen..." herausbringen, in der dann auf die Geschichte dieses Museums und die Schicksale seiner Sammlungen eingegangen wird.

Die geglückte Erhaltung des Alten Schlosses und seine oben erwähnte Restaurierung gab dann, als die Bestände zu groß und umfangreich geworden waren, Gelegenheit, an den Brandplatz umzuziehen, wo am 14. Oktober 1905 das Oberhessische Museum feierlich eröffnet wurde. In engem Zusammenhang mit der Einrichtung eines Museums standen natürlich von Anfang an Ausgrabungen an zahlreichen Plätzen der näheren und weiteren Umgebung, die vom Verein durchgeführt wurden und unter der sachkundigen Leitung aus den Reihen seiner Mitglieder standen. Auch darüber wird der kommende Band eingehend berichten. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß auch nach dem endgültigen, durch Vertrag vereinbarten, Übergang des Museums und seiner Bestände in das Alleineigentum der Stadt Gießen die Verbindung des Museums zum Oberhessischen Geschichtsverein immer sehr eng geblieben ist. Endlich möge noch an zwei andere Initiativen des Vereins erinnert werden:

Im April 1899 stiftete der Vorstand einen Preis von 500. - Mark für eine Arbeit über die Geschichte des Schiffenbergs als Augustinerkloster und Deutschordensniederlassung. Aus diesem Preisausschreiben ging die grundlegende Untersuchung von Hermann Kalbfuß hervor, die in den Folgen 17 (1909) und 18 (1910) der "Mitteilungen" veröffentlicht wurde. Wenn es auch dem Verein heute ungleich schwerer fiele, einen angemessenen Geldpreis für eine wissenschaftliche Arbeit der Lokalgeschichte auszusetzen, sollten doch die Möglichkeiten hierfür ernsthaft geprüft werden.

Carl Walbrach berichtet in seiner Festbetrachtung zum 50. Geburtstag, wie der Verein in früheren Jahren tatkräftig dafür sorgte, daß für bedeutende Bürger, die in Gießen geboren wurden oder hier gewirkt haben, Gedenktafeln an den entsprechenden Häusern angebracht wurden. Die schweren Kriegszerstörungen und die Veränderungen der Bausubstanz nach dem Krieg lassen es dringend geboten erscheinen, daß der Geschichtsverein im Zusammenwirken mit dem Stadtarchiv sich dieser Aufgabe erneut zuwendet.

Mit diesen kurz gefaßten Darlegungen der Entstehung und Entwicklung des "Oberhessischen Geschichtsverein" und den Hinweisen auf einige seiner Zielsetzungen und Arbeitsgebiete im Laufe seiner Geschichte soll die Rückschau in die Vergangenheit beendet werden, und es mag abschließend erlaubt sein, den Blick auf die letzten Jahrzehnte des Vereins und auf seine gegenwärtige Situation zu richten.

Wie für viele andere Vereine, deren Tätigkeit durch die totalitäre Kriegsführung schließlich 1944 eingestellt werden mußte, war es auch für den Oberhessischen Geschichtsverein nicht leicht, einen Neuanfang zu machen. Es ist das Verdienst von Dr. Karl Glöckner, daß die Vereinsarbeit im Jahre 1949 wieder beginnen konnte. Seine Persönlichkeit, seine Fähigkeiten und sein rastloses Wirken auch in Zeiten schwerster Bedrängnis sorgten dafür, daß der Verein die Aufgaben anpackte, die ihm nach den Schrecken des Krieges gestellt waren. Er hatte den Vorsitz bereits im Jahre 1934 übernommen, und es gelang ihm, den Verein gegen die Ansprüche des totalitären Staates weitgehend abzuschirmen. Im Vorwort zum 39. Band der "Mitteilungen...", dem ersten Nachkriegsband, der im Jahre 1953 erschien, schildert Glöckner selbst die Schwierigkeiten des Neubeginns, nachdem auch die Geschäftspapiere, der Briefwechsel und das Archiv des Vereins dem Krieg zum Opfer

gefallen waren. Nur allmählich konnte wieder ein Kreis von Geschichts- und Heimatfreunden aufgebaut werden, um die Lücken zu schließen, die der Krieg auch in personeller Hinsicht gerissen hatte. In der Mitte der 50er Jahre, als die "Mitteilungen.." wieder in jährlich regelmäßiger Folge erschienen und die Ausflugsfahrten planmäßig aufgenommen wurden, war der Durchbruch zu einer konstituierlichen Aufbauarbeit gelungen, und die Mitgliederzahl nahm langsam aber stetig zu.

Karl Glöckner hat als Vorsitzender wie als Herausgeber der "Mitteilungen.." dem Verein sein Gepräge gegeben und ihm wissenschaftliches Ansehen verschafft. Sein Tod am 27. 9. 1962 hinterließ eine schmerzliche Lücke und bedeutete für den Oberhessischen Geschichtsverein einen schweren Verlust. Hermann O. Vaubel hat Leben und Wirken Karl Glöckners im Band 46 der "Mitteilungen.." eingehend gewürdigt.

Von 1962 bis zu seinem allzu frühen Tod im Juni 1966 stand Dr. Heinrich K l e n k dem Verein vor. Sein großes Engagement gepaart mit Initiative gab dem Vereinsleben Impulse, die lange weiterwirkten.

Mit der Übernahme des Vorsitzes durch den Direktor des Oberhessischen Museums Dr. Herbert K r ü g e r trat ein Mann an die Spitze des Vereins, der seit 1938 im heimischen Raum als anerkannter Fachmann für Vor- und Frühgeschichte tätig war und der in seiner Person die enge Verbindung von Museum und Geschichtsverein verkörperte. Nach 11 jähriger erfolgreicher Arbeit legte er im Jahre 1977 sein Amt in jüngere Hände. Der Oberhessische Geschichtsverein widmete ihm im gleichen Jahr zu seinem 75. Geburtstag eine Festschrift, den 62. Band der "Mitteilungen..", und würdigte damit gleichzeitig sein wissenschaftliches Lebenswerk, das weit über 100 Titel umfaßt.

Der Verein hatte bereits im Jahre 1960 einem verdienstvollen Mitglied, dem Begründer der Kunstgeschichte an der Universität Gießen, Prof. Dr. Christian R a u c h, eine Festschrift gewidmet. Christian Rauch, der uns erst vor zwei Jahren im biblischen Alter von 98 Jahren verlassen hat, begleitete den Verein über sieben Jahrzehnte lang mit Rat und Tat und war vor dem Kriege der fachkundige Leiter der kunstgeschichtlichen Exkursionen. Auch sein Leben und Wirken hat Hermann O. Vaubel in den Bänden 52 (1967) und 63 (1977) der "Mitteilungen.." in feinfühlicher Weise gewürdigt.

Mit dem Eintritt in das letzte Jahrzehnt seiner hundertjährigen Geschichte hat der Oberhessische Geschichtsverein einen erfreulichen Aufschwung genommen. Er findet seinen sichtbaren Ausdruck in der Tatsache, daß sich die Mitgliederzahl von 1970 bis heute mehr als verdoppelt hat. Daneben finden die Vorträge im Winterhalbjahr immer regeren Zuspruch; sie sind offen, auch für Nichtmitglieder, und werden durchschnittlich von 50 Hörern besucht. Auch die Ausflugsfahrten - nunmehr schon im 25. Jahr unter der bewährten Leitung des 2. Vorsitzenden Hans Szczech - erfreuen sich steigender Beliebtheit.

Schließlich ist ein beträchtlicher Anstieg der Verkaufszahlen der "Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins" festzustellen, der sich sowohl auf den Inhalt einzelner Beiträge wie auf die wissenschaftliche Wertschätzung der Zeitschrift als Ganzes zurückführen läßt.

Forscht man nun nach den Gründen, die diese wachsende Anerkennung des Vereins auf allen seinen Arbeitsgebieten auslösen, so lassen sich eine Reihe von Tatsachen und Entwicklungen anführen, die - mehr oder weniger - dazu beigetragen haben. Sie machen zugleich die gegenwärtige Situation des Vereins deutlicher und zeichnen seinen Weg in die Zukunft vor.

Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, will ich daher zum Schluß meiner Betrachtungen einige Fakten und Vorgänge aufzeigen, die das Ansehen des Oberhessischen Geschichtsvereins in der Öffentlichkeit mehrten und seinen Aufschwung maßgebend bewirkten.

An erster Stelle möchte ich hier die jahrelange enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit des Oberhessischen Geschichtsvereins mit der Stadt Gießen und ihren Dienststellen nennen. Begonnen hat diese gute Verbindung schon in der Wiederbelebungphase des Vereins in der unmittelbaren Nachkriegszeit, als die angesehene Persönlichkeit Dr. Glöckners in der Bildungsarbeit der Stadt eine bedeutende Rolle spielte und gleichzeitig dem Geschichtsverein Ansehen erwarb. Der seit 1938 in Gießen wirkende Museumsdirektor Dr. Krüger, schon in den frühen 40er Jahren Vorstandsmitglied als Schriftführer, garantierte nicht nur die Verbindung von Museum und Geschichtsverein, sondern ebnete auch viele Wege. Auch sein Nachfolger in der Leitung des Museums, der unvergessene K. F. Ertel, hat diese Linie fortgesetzt, und der kürzlich als Museumsdirektor neu berufene Dr. Häring hat sich bereits dem Verein angeschlossen.

Eine wesentliche Hilfe, die gleichzeitig den Oberhessischen Geschichtsverein auch außerhalb der Stadt immer bekannter und attraktiver machte, bedeutete die engagierte Tätigkeit des Nachfolgers von Dr. Krüger im Amt des Bodendenkmalpflegers, des Vorstandsmitglieds Manfred B l e c h s c h m i d t. Viele Mitglieder sind auf diesem Wege in den letzten Jahren zum Verein gestoßen. Schließlich darf dankbar das Entgegenkommen der Stadt Gießen konstatiert werden, die es gestattete, daß der Verein in seiner schwersten Krise seine Geschäftsstelle im Stadtarchiv einrichten konnte. Hier zeigten sich für die vielfach gleichartigen Aufgaben von Stadtarchiv und Oberhessischen Geschichtsverein die Funktionen, die der Unterzeichnete als Leiter des Stadtarchivs (seit 1963) und als Vorstandsmitglied (seit 1955) ausübt, als sehr vorteilhaft und für die gemeinsamen Ziele äußerst fruchtbar. Eine nicht unwesentliche Hilfe für den Oberhessischen Geschichtsverein bedeuten die erheblichen finanziellen Unterstützungen der Stadt für die jährlich erscheinenden Publikationen. Der Verein wird dadurch seinerseits in die Lage gesetzt, wissenschaftliche Arbeiten zur Stadtgeschichte zu veröffentlichen und damit einem breiteren Kreis interessierter Bürger zugänglich zu machen. Darüberhinaus kann er außerhalb seiner "Mitteilungen.." gelegentlich auch Sonderpublikationen herausgeben. Aus einer ganzen Reihe bedeutender Arbeiten des letzten Jahrzehnts seien hier stellvertretend für andere genannt:

Die umfassende Monographie Waldemar K ü t h e r s über die Wüstung Hausen bei Lich, die sprachlich und soziologisch instruktive Studie von Hans - Günther L e r c h über "Das Manische in Gießen", die dokumentarische Darstellung der jüdischen Bevölkerung in Gießen (1933 - 1945), die umfangreiche Biographie von Friedrich Wil-

helm Weite rs h a u s über Gießens größten Sohn Wilhelm Liebknecht und die kleine Stadtgeschichte "Gießen - Vergangenheit und Gegenwart". Herausragend jedoch war die dreibändige Ausgabe des Gießener Familienbuches mit der Darstellung von über 5 100 Familien aus dem Zeitraum von 1550 bis 1730, das Lebenswerk des engagierten Genealogen Otto S t u m p f, der im Frühjahr 1975 in der schwersten Stunde der 100 jährigen Geschichte des Vereins die Kassengeschäfte übernommen hat. Schließlich mögen hier auch die großen Festschriften genannt sein: Zum 75. Geburtstag des langjährigen 1. Vorsitzenden Dr. Krüger (1977), zum 100. Geburtstag des Vereins (1978) und im kommenden Jahr zum 100 jährigen Bestehen des Oberhessischen Museums.

In der Zusammenarbeit mit der Volkshochschule sieht der Verein Verpflichtung und Aufgabe zugleich. In dieser Zielsetzung bietet der Verein seine Vorträge und Exkursionen kostenlos an und öffnet sie auch interessierten Bürgern außerhalb seiner Mitgliedschaft. Mit durchschnittlich 6 Vortragsveranstaltungen im Winterhalbjahr, für die die Volkshochschule ihren Saal zur Verfügung stellt, leistet der Oberhessische Geschichtsverein seinen Beitrag zur Volksbildung und gewinnt neue Freunde.

Gelegentlich gemeinsame Veranstaltungen, so z. B. mit der Gießener Numismatischen Gesellschaft, der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung oder benachbarten Vereinen gleicher Zielsetzung, wie dem Wetzlarer Geschichtsverein erhöhen die Wirkungsbreite und sollen auch in Zukunft durchgeführt werden.

Seit dem Bestehen unterhält der Oberhessische Geschichtsverein zur Universitätsbibliothek eine enge Verbindung, die wechselseitig ihre Früchte trägt. Der umfangreiche Schriftentausch wurde bereits erwähnt. Besonders bemerkenswert im Verlauf der Vereinsgeschichte aber ist, daß stets Angehörige der Universitätsbibliothek, darunter eine Reihe von Direktoren im Vorstand an führender Stelle mitarbeiteten und mit ihren Möglichkeiten dem Verein dienlich und förderlich waren. Für die letzten drei Jahrzehnte mögen hier die Herren Dr. E. S c h m i d t, Dr. S c h a w e, Dr. S c h ü l i n g und Dr. L e i s t genannt sein. Dankbar darf auch darauf verwiesen werden, daß die Universitätsbibliothek viele Jahre lang die Geschäftsführung des Vereins übernommen hatte.

Eine ebenso nahe und fruchtbare Beziehung bestand immer auch zur heimischen Universität, vor allem natürlich zu den Bereichen, die den Zielsetzungen des Geschichtsvereins entsprechen. Bis zum Jahre 1934 waren, wie die nachfolgende Aufstellung zeigt, ausschließlich Professoren und Direktoren der Universitätsbibliothek an der Spitze des Vereins tätig. Auch in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg sind dem Verein von Seiten der Universität, insbesondere von der Geschichtswissenschaft manche wertvollen Impulse zugeflossen.

Wesentlichen Anteil am spürbaren Aufschwung des Oberhessischen Geschichtsvereins im letzten Jahrzehnt hatte ohne Zweifel die sachgerechte und ausführliche Berichterstattung der Lokalpresse, die damit alle Aktivitäten einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machte. In der jüngsten Zeit haben Pressekonferenzen dazu beigetragen, die wissenschaftliche Arbeit des Vereins vorzustellen und über den Kreis der Mitglieder hinaus auf diese Weise Interesse zu wecken.

Mit berechtigtem Stolz auf seine einhundertjährige Geschichte und mit verhaltenem Optimismus im Blick auf die Zukunft geht der Oberhessische Geschichtsverein in sein zweites Jahrhundert. Mögen dem Verein Menschen erwachsen und Kräfte geschenkt werden, die sein "Vivat, Crescat, Floreat" auch weiterhin garantieren und ihm Wege weisen, die seinen Zielsetzungen förderlich sind.

Die Vorsitzenden des Oberhessischen Geschichtsvereins

1878 - 1883	Prof. Dr. v. G a r e i s
1883 - 1889	Prof. Dr. v. R i t g e n
1889 - 1891	Prof. Dr. v. d. R o p p
1891 - 1893	Prof. Dr. H ö h l b a u m
1893 - 1895	Bibliotheksdirektor Dr. H a u p t
1895 - 1897	Prof. Dr. B u c h n e r
1897 - 1903	Prof. Dr. H ö h l b a u m
1903 - 1929	Prof. Dr. B e h a g h e l
1929 - 1933	Bibliotheksdirektor Dr. E b e l
1933 - 1934	Prof. Dr. M a y e r
1934 - 1962	Oberstudiendirektor Dr. G l ö c k n e r
1962 - 1966	Oberstudiendirektor Dr. K l e n k
1966 - 1977	Museumsdirektor Dr. K r ü g e r
1977 -	Prof. Dr. K n a u ß

Die Mitgliederbewegung in Zahlen

(Eine kontinuierliche Übersicht kann hier leider nicht gegeben werden, da eine Statistik nicht geführt wurde und die Vereinsunterlagen von ca. 1890 bis 1960 nur noch bruchstückhaft vorhanden sind.)

1878	(Gründung am 15. Juni)	40 Mitglieder
1878	(Ende des Jahres)	60 "
1879		165 "
1884		238 "
1892		247 "
1928	(50 Jahrfeier) knapp über	400 "
1950	(Wiederbelebung des Vereins)	ca. 120 "

1958		144	"
1962		164	"
1970		177	"
1973		208	"
1974		237	"
1976		290	"
1977		323	"
1978	(Stichtag 1. 5. 1978)	375	"

100 Jahre Oberhessischer Geschichtsverein Gießen in Daten, Zahlen,
Entwicklungen und Ereignissen

13. Juni 1878: Die Herren Bramm (Bürgermeister), Dr. Boekmann, Dr. Gareis und Dr. Oncken laden zur Gründungsversammlung mittels einer Annonce im 'Gießener Anzeiger' ein.
15. Juni 1878: Gründung des "Oberhessischen Vereins für Lokalgeschichte" im Cafe Ebel. Ca. 40 Anwesende treten als Mitglieder bei. Prof. Hoffmann regt die Einrichtung eines Museums an.
- Juli 1878: Erster Vereinsausflug auf die Kapersburg (bei Ober - Rosbach)
- Herbst 1878: Erste Vorträge des Vereins durch Prof. Gareis über "Pfahlgrabenkastelle" und Irle über die "Geschichte von Münzenberg".
2. Februar 1879: Eröffnung des Museums im alten Rathaus am Marktplatz
Erster Leiter: Prof. Dr. Otto Buchner.
- Juni 1879: Der Verein gibt seinen ersten "Jahresbericht" heraus.
- 1881: Der Schriftentausch wird mit 41 - meist deutschen - Geschichtsvereinen durchgeführt.
29. November 1883: Prof. von Ritgen, der Restaurator der Wartburg und des Gleibergs, übernimmt den Vereinsvorsitz.
- 1888: Der Verein unterstellt seine Bücherei der Universitätsbibliothek Gießen, die den Schriftentausch übernimmt.
22. Februar 1889: Die Hauptversammlung beschließt die Änderung des Namens in "Oberhessischer Geschichtsverein". Die "Jahresberichte" heißen jetzt "Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins".

- 1892: Der Verein entwickelt eine lebhafte Werbetätigkeit. 115 neue Mitglieder treten bei, darunter die Stadt Gießen und die Gemeinden Großen - Linden, Wieseck, Leihgestern und Lollar.
- Sommer 1897: Der "Oberhessische Geschichtsverein" tritt der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck' als Mitglied bei.
- November 1898: Der Verein setzt einen besonderen Ausschuß für Ausgrabungen ein.
- April 1899: Der Verein veranstaltet ein Preisausschreiben, das einen Preis von 500,- Mark aussetzt für eine Arbeit über die Geschichte des Schiffenbergs. Gewinner wird Dr. Hermann Kalbfuß mit seinen Aufsätzen "Das Augustinerchorherrenstift Schiffenberg (Bd. 17/1909) und "Die Deutschordenskommande Schiffenberg" (Bd. 18/1910).
16. Oktober 1901: Der Vorstand beschließt den Ausschuß für Volkskunde eingehen zu lassen und den Weg freizugeben für die Gründung des "Vereins für hessische Volkskunde" im Jahre 1903.
- 1903: In einem Werbeschreiben anlässlich seines 25 jährigen Bestehens gibt der Vorstand einen ausführlichen Bericht über seine bisherige Arbeit.
- 1906: Der Oberhessische Geschichtsverein ist führend an der Gründung der "Historischen Kommission für Hessen - Darmstadt" beteiligt.
- 1907: Der 15. Bd. der "Mitteilungen..." erscheint als Festschrift zum 300. Geburtstag der Universität.
- 1913: Verhandlungen des Vereins mit Kommerzienrat Gail und der Stadtverwaltung führen zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) unter dem Namen "Oberhessisches Museum und Gailsche Sammlung".
- 1915 - 1919: Die Vereinstätigkeit ist durch den Krieg weitgehend eingeschränkt.
- 1919: Der Verein setzt sich erfolgreich für die Erhaltung geschichtlicher Denkmäler in Grünigen ein.
- März 1920: Auf Beschluß des Vereins wird zum 100. Geburtstag des Botanikers Prof. Hermann Hoffmann, des Initiators des Museums, an seinem Geburtshaus eine Tafel angebracht.
- 1921: Vereinsdiener Adam Ohr blickt auf eine 30 jährige Tätigkeit für den Oberhessischen Geschichtsverein und das Museum zurück.

- Januar 1923: Der Gründer des Vereins, der Rechtshistoriker Prof. Karl von Gareis, stirbt in München.
27. November 1924: Der langjährige Schriftführer des Vereins Dr. Otto Kunkel verläßt Gießen. Sein Nachfolger wird Dr. Carl Walbrach.
- 23./24. Juni 1928: 50 Jahrfeier des Oberhessischen Geschichtsvereins mit einem Festakt im großen Hörsaal der Universität. Den Festvortrag hielt Dr. Adolf Bach über "Die Ortsnamen in ihrer Bedeutung für die Siedlungsgeschichte".
- Die Zahl der Tauschpartner ist auf ca. 260 angewachsen.
- 1929: Prof. Behaghel übergibt nach 26 jähriger Tätigkeit das Amt des 1. Vorsitzenden an Bibliotheksdirektor Dr. Ebel.
- 1933 - 1934: Prof. Dr. Theodor Mayer, einer der bedeutendsten deutschen Mediävisten, leitet den Verein.
- 1934/35: Dr. Karl Glöckner, der Herausgeber des "Codex Laureshamensis" übernimmt den Verein.
- 1938: Dr. Herbert Krüger wird Leiter des "Oberhessischen Museums" und tritt wenig später als Schriftführer in den Vorstand des Vereins ein.
- 1942: Dr. Glöckner gibt den Bd. 38 der "Mitteilungen.." heraus.
- Dezember 1944: Der fast druckreife Bd. 39 wird mit dem Archiv und den Geschäftspapieren des Vereins ein Raub der Flammen.
- 1949: Der Verein beginnt wieder mit seiner Arbeit.
- 1953: Erstmals nach dem zweiten Weltkrieg erscheinen wieder die "Mitteilungen.." unter der Schriftleitung von Dr. Glöckner.
- 1954: Hans Szczech übernimmt die Exkursionen zu historischen und kunstgeschichtlichen Denkmälern der engeren und weiteren Heimat.
- 1959: Ganztagsfahrten werden in das Programm des Vereins aufgenommen.
- 1960: Zum 80. Geburtstag seines Ehrenmitgliedes Prof. Christian Rauch gibt der Verein eine reich ausgestattete Festschrift heraus.

27. Sept. 1962: Der Verein betrauert den Tod Dr. Karl Glöckners, der fast 28 Jahre lang das Amt des 1. Vorsitzenden ausübte. Dr. Klenk wird Vorsitzender und zugleich Herausgeber der "Mitteilungen.."
- 1966: Nach dem Tod Dr. Klenks übernimmt Dr. Krüger den Vorsitz.
- 1970: Durch Eintragung beim Amtsgericht wird der Verein e. V. Die Familien - Zweitmitgliedschaft bei geringer Erhöhung des Beitrags wird eingeführt.
Der Verein gibt sich eine neue Satzung.
- 1975: Unverschuldet gerät der Verein in eine schwere finanzielle Krise. Das Stadtarchiv Gießen übernimmt die Geschäftsstelle.
- 1976: Die Mitgliederzahl überschreitet die Zahl 300.
- 17/18. Juni 1978: Der Oberhessische Geschichtsverein feiert seinen 100. Geburtstag mit einem Festakt im Stadtverordneten - Sitzungssaal.